

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5118 Stuttgart

Angelgen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Pflanzkalender, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 87

Donnerstag, den 16. April

1914

Amiliches.

Bekanntmachungen der A. Zentralkasse. Offenhaltung des Landesgewerbemuseums und der Bibliothek.

Während des Sommers sind geöffnet:

die Sammlungen der kunstgewerblichen und der technischen Abteilung des Landesgewerbemuseums an den Wochentagen von 10-12 $\frac{1}{2}$ Uhr und 2-5 Uhr, an den Sonntagen von 11-3 Uhr,

die Sammlung der Gipsabgüsse an den Wochentagen von 10 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, an den Sonntagen von 11 bis 3 Uhr,

die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichensaal und Zeitschriftenzimmer an den Wochentagen von 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr (Samstags bis 5 Uhr), außerdem Freitags von 8 bis 10 Uhr abends, an den Sonntagen von 11 bis 1 Uhr.

An den höchsten Festtagen (Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Palmsonntag, Karfreitag, Osterfest, Himmelfahrtfest, Pfingstfest, Weihnachtsfest), sowie am Haupttag des Volksfestes bleiben die Sammlungen geschlossen.

Der Eintritt in sämtliche Sammlungen ist jedermann unentgeltlich gestattet.

Die Patentausgestellte mit den deutschen Patentschriften und sonstigen Veröffentlichungen des Reichspatentamts über Patent, Muster und Zeichenwesen, ferner die Sammlung ausländischer Patentbeschreibungen usw. und die Sammlungen von Adressbüchern, Ausstellungskatalogen, Preislisten und ähnlichem Nachschlagmaterial sind während der Ranzlektanden der Museumsverwaltung (an Wochentagen von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr) zur Benutzung zugänglich (Bureau links vom Haupteingang).

Ausgeliehen werden innerhalb Württembergs Bücher und Vordrucke der Bibliothek sowie (auf kurze Zeit) Patentschriften, ferner auch Gegenstände aus den übrigen Sammlungen, soweit nicht bei einzelnen derselben aus besonderen Gründen abweichende Bestimmung getroffen ist. An Sonntagen können Bücher wieder aus der Bibliothek entlehnt noch dahin zurückgegeben werden.

Motoren und Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt.

Gedöhrte Gruppen von Besuchern können, sofern ein Beamter frei ist, auf dem Bureau des Museums einen Führer erhalten.

Stuttgart, den 1. April 1914.

M o s t h a j.

Die Wohnungsnot.

Geradezu erschütternde Berichte über den zum Quartalsersten zutage getretenen Mangel an Kleinwohnungen laufen aus allen Teilen Deutschlands, besonders aus den stark wachsenden Industriegebieten ein. Für kinderreiche Familien ist es an manchen Orten geradezu fast unmöglich, noch Wohnungen zu finden. In Dortmund hat sich dieser Tage ein 27jähriger Arbeiter vor die Räder eines Schnellzugs geworfen, weil er mit seinen acht Kindern keine Wohnung fand — auch eine Illustration zu dem Thema Geburtenrückgang! Neben dem starken Mangel an Wohnungen überhaupt kommt hier als verschärfendes Moment noch die Abneigung vieler Hausbesitzer dazu, an kinderreiche Familien zu vermieten, wobei als „kinderreich“ nicht selten schon Familien mit drei Kindern angesehen werden. So finden gerade diejenigen, denen gesunde und billige Wohnungen am nötigsten tun, am schwersten und am ungenügendsten Unterkunft. In Wien hat der Oberbürgermeister in öffentlicher Sitzung der Gemeinderatskollegien heftige Klage über den Mangel an kleinen Wohnungen und das Verhalten der Hausbesitzer gegen kinderreiche Familien geführt. Das nähere darüber wurde erst dieser Tage berichtet. In Stuttgart und Heilbronn ist es nicht viel besser. In Dortmund mußte eine größere Anzahl Wohnungen polizeilich geschlossen werden, in denen Familien von acht und zehn Köpfen in einem einzigen Zimmer hausten. Durch diese polizeiliche Maßnahme ist der Mangel noch verschlimmert. Selbst eine große Zahl von Arbeiterfamilien, die Wohnungsmiete zahlen wollen und können hat zum 1. April eine neue Wohnung nicht bekommen können. Es waren so viele obdachlose Familien unterzubringen, daß die der Stadt zur Verfügung stehenden vier Armenhäuser überfüllt sind und das Obdachlosenamt ganz besetzt ist. Um diesem Notstand sofort nach Kräften abzuhelfen, wurden die Zellen des alten Gerichtsgefängnisses für Wohnungszwecke notwendig hergestellt und alle Gebäube und leerstehende Fabrikten zu Wohnungen eingerichtet. Den Stadtober-

ordnen ist ferner eine Vorlage zur Errichtung eines größeren Obdachlosenamts und eines Familienunterkunftshauses für Abhilfe bei vorübergehendem Wohnungsmangel angekündigt worden. In den unmittelbaren Maßnahmen der städtischen Verwaltung in Dortmund gehdrt auch der Beschluß, ein Vorlehen von einer halben Million Mark zu 4 $\frac{1}{2}$ vom Hundert Zinsen durch die Sparkasse dem Spar- und Bauverein zu gewähren. Dieser Verein, eine der größten Baugenossenschaften des Reiches, hat sich verpflichtet, sofort mehrere Hundert Wohnungen bis zum 1. Oktober ds. Js. fertigzustellen. Dieser Spar- und Bauverein hat schon seit dem vorigen Herbst an 400 Wohnungen hergestellt, die jetzt bezugsfertig werden, aber, wie die städtische Verwaltung erklärt, ist diese Zahl neuer Wohnungen auch nicht annähernd groß genug, um auch nur das dringendste Wohnungsbedürfnis in Dortmund zu befriedigen. Das ist erklärlich, denn Dortmund hat eine jährliche durchschnittliche Bevölkerungszunahme von 15 000 Köpfen zu verzeichnen, und dabei ruht seit zwei Jahrzehnten die private Bautätigkeit fast ganz. In dem ersten Viertel des laufenden Jahres wurden zwar 92 Baugesuche für Wohnhäuser eingereicht, davon sind aber 68 von der Gartenstadt Bochum und 21 vom Dortmunder Spar- und Bauverein ausgegangen, so daß für die private Bautätigkeit im ganzen drei Baugesuche für ein volles Vierteljahr in einer Stadt von 240 000 Einwohnern übrig blieben. Krasse Notstände werden aus Elberfeld und Schwelm berichtet. Hier fanden am 1. April 48 Familien, zumest wieder kinderreiche, keine Wohnung. In anderen Industrie- und Städtchen ist der Notstand, wenn auch nicht so groß, wie in den genannten Orten, doch schon lange vorhanden. Dabei wird aus vielen Orten berichtet, daß nicht wenige Hausbesitzer diesen Notstand ausnützen und die Mieten steigern. Eine Grundbesitzervereinschaft ist sogar dazu übergegangen, aus Anlaß der Erhebung des Wehrbeitrags ihren Mietern eine besondere Abgabe aufzuerlegen. In Bremen mußte auf Antrag der Armenpfleger eine Reihe preiswertiger Wohnungen in allen Rosenen und Schulbaroden hergerichtet werden. In Spandau ist, zum Teil infolge der Verlegung großer industrieller Werke und mancherlei Erschwerungen der genossenschaftlichen Bautätigkeit, ein sehr starker akuter Wohnungsmangel eingetreten, daß nicht nur die polizeilich geschlossenen Dachwohnungen wieder freigegeben werden mußten, sondern auch andere früher als unzulässig bezeichnete Wohnräume wieder für die Benutzung eröffnet sind. In einer oberbayerischen Industriestadt mußten Nachtschlaf für Schulkinder geschaffen werden, die bei ihren Eltern nicht schlafen konnten, weil diese keine genügenden oder geeigneten Wohnungen fanden! In Ludwigschafen a. Rh. nötigte die Wohnungsnot ebenfalls zu Ausnahmemaßregeln. Zunächst sollen 50 000 A aus der städtischen Sparkasse für den Bau von Kleinwohnungen bereit gestellt werden bei einer Belegungsrate von 80 vom Hundert des Gesamtwerts. Überall wird der Mangel an Hypotheken und Baugeldern beklagt, durch den insbesondere auch die gemeinnützige und genossenschaftliche Bautätigkeit, die sich so speziell dem Kleinwohnungsbau widmet, gehemmt wird. Eine Anzahl von Städtchen hat sich, gedrängt durch die besondere Not, veranlaßt gesehen, den städtischen Kredit für zweite Hypotheken auszunützen, aber gerade die ärmsten Gemeinden sind nicht immer in der Lage, dies Mittel ohne ungesunde Ueberparnung ihres Kredits anzuwenden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 16. April 1914.

* **Vom Tage.** Vom Militärgesundungsheim Waldeck aus sollte gestern nachm. mit Zug 1.17 Uhr ein Sergeant des Bezirkskommandos Leonberg wegen Vermutung von Giftstrankheit nach Ludwigsburg zur Beobachtung verbracht werden, als derselbe im Bahnhof Calw vor Anhalten des Zugs herausprang, von dem Rädern erfasst und unter größlicher Verwundung gefangen wurde.

* **Der Deutsche Werkmeister-Verband (Eich Düsselhof)**, der zurzeit 65 000 Mitglieder zählt und in jüngster Zeit der Fortbildung seiner Mitglieder besonders Augenmerk zugewandt hat, hat durch die Schaffung von Wander-Bibliotheken eine bemerkenswerte Einrichtung geschaffen, die der Fortbildung der Mitglieder dient. Der Verband hat dabei günstige Erfahrungen gemacht, die ihn veranlassen werden, auf dem beschriebenen Wege fortzufahren.

r **Wohnung zur Verzicht.** Nachdem nun die Arbeiten auf den Feldern begonnen haben, seien die Landwirte bei Vorhandensein von offenern, wenn auch noch so

unscheinbaren Wunden, beim Ausstreuen von Kunstdünger zur äußersten Vorsicht gemahnt. In den letzten Tagen sind aus verschiedenen Ortschaften des Landes schon wieder Todesfälle durch Blutvergiftung beim Ausstreuen von Kunstdünger gemeldet worden.

Die Mode von heute.

Im Stuttgarter Neuen Tagblatt lesen wir folgenden beherzigenswerten Ratschlag:

Festtage ruht jeder aus, so gut er kann! Tausende sind bei dem schönen Wetter hinaus in die erweichende Natur; ich blieb diesmal in der Stadt und beobachtete das Feiertagsgelächter und die festlich gepuderten Menschen, vor allem die Weiblein in ihrer Mode von heute!

Wir nennen die wilden Futuristen und Kubisten mit Recht eine zeitliche Verirrung, was ich aber von Frauenmode sehe, ist ebenso gräßlich und hat mir die ganze Festfreude verdorben! Diese Farben! O Gott, diese Farben! Ich bin nun über 50 Jahre alt geworden, aber einer solchen bodenlosen Geschmacklosigkeit kann ich mich nicht erinnern! Blaugrün, leuchtrot, ultrablau, schmutzgelb usw. Durch alle Moden! Und diese allem Farbenfian-hohlsprechenden Zusammenstellungen! Hellblauer Rock, rote Bluse, grüne Socke! Grüner Rock, grüne Bluse, blaue Socke! Gelber Rock, grüne Bluse, rote Socke! Oder die einfarbigen Kostüme in dem scheußlichen Braunrot, schmutzgelb, knallblau, gelblich, usw. Es ist zum heulen, daß man diese Scheußlichkeiten auf sich wirken lassen muß, und kein Wunder, wenn man wild wird, wie der Stier vor dem roten Lappen!

Dazu dieser Schnitt! Da kommt ein vier Etagen hoher Wolkenkratzer, Rock über Rock! Hier Wolke auf Wolke mit entsetzlichen Verzerrungen und nirgends, nirgends eine Spur von Schönheit und Linie! Wenn diese kahadufarbigten Damen möglichen, wie entsetzlich sie aussehen, wie sie sich verhalten und welches Ansehen sie sich ausstellen, daß sie diese widerlichste aller Moden mitmachen! Wo, um Gotteswillen aber, kommt diese Mode her? Vom vielgepriesenen Paris ganz gewiß nicht, denn die Pariserin ist einer solchen Geschmacklosigkeit in Form und Farbe nicht fähig! In Paris triumphiert auch heute noch der elegante, enge, die Linie betonende Rock, der auch bei uns großen Anklang fand und nun von diesen Mägdeburien der Schneidkunst verdrängt worden ist. Gott sei Dank, noch nicht ganz! Denn auch heute wird er von wirklich eleganten Damen noch getragen und es tut in dieser tollen Zeit dem Auge und dem Herzen wohl, eine solche Erscheinung sehen und bewundern zu können.

Und nun die Hüte! Viele Hüte! Diese verschiedenen möglichen und unmöglichen Fassons! Blaudüffel, Blumentopf-, Rühloden-, Teller-, Promedarbuden-, Ochsenhöfner- und alle Arten Formen, die weder schön, klüßlich, noch geistreich sind! Dazu diese himmelschreienden Farben und Ornamentierungen! Die Federn stehen herzenzerbe in die Höhe wie ein Fabrikhochstein oder sie bilden einen kometenlangen Schwanz und wippen bei jedem Schritt wie die Aufspitze bei Schlittschuhläufern! Wer keine Federn trägt, trägt Dinger auf dem Hute, die wie Lampenpendelputzer oder Orkidebeutel aussehen! Männer! Brüder! Leidensgefährten! Seht Euch das an und verhaltet Euch edles Anständig! Bringt Ihr es fertig, Euch mit derartig verpuderten Frauen und Mädchen auch weiterhin zu zeigen? Führt Ihr nicht, daß die Frau nicht nur sich, sondern auch Euch lächerlich macht? Darum — Kampf dieser entsetzlichen Mode von heute! Zurück zu der vornehmen Einfachheit in Farbe und Linie, die unsere Frauen und Mädchen so begehrenswert machte! Den Futuristen der Mode ist wohl nicht zu helfen, aber es gibt auch noch Vernünftige, die sich belehren lassen und von selbst einsehen, daß diese verrückten Geschmacklosigkeiten nur eine rasch vorübergehende, den Selbstverleumdung erziehende Krankheit sein kann! Ich wünsche von ganzem Herzen recht baldige Genesung!

[* **Halterbach, 13. April.** In der „Traube“ fand heute die Generalversammlung des Liegenverbands Nagold statt, zu welcher eine stattliche Anzahl Mitglieder sämtlicher den Verband bildenden Vereine, erschienen waren. Herr Oberamtmann Komwettel hat der Versammlung ebenfalls anwesend. Zuerst wurden die angeklagten Jugendlichen samt Jungfrauen der hiesigen Vereinskammler befragt, was allgerne befreitigte. Sehr schöne Tiere konnte man in der von Traubenwirt Bedtold hierzu zur Verfügung gestellten Baumwiese sich tumeln sehen. Der Vorsitzende Stadtpfarrer Kieger-Halterbach eröffnete hierauf die Versammlung und beauftragte die Erschienenen, aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist folgendes zu entnehmen: Seit Gründung des Verbandes im Juli 1913 wurden fünf



Dissoziation ins Leben gerufen, Hatterbach und Gillingen sind dem Verband, als bereits bestehende Vereine, beigetreten, sodass demselben nunmehr 7 Vereine mit 180 Mitgliedern angehören. Die Bildung weiterer Vereine steht in Aussicht. Die Ausbildung sei überall durchgeführt und ein Herdbuch angelegt worden, in welcher 66 weibliche und 6 männliche Tiere aufgenommen werden konnten. Herr Oberamtsleiter Dr. Wegger-Mogold habe das Antragsgeschäfts ohne jegliche Anrechnung mit dem Vorstand belagert. Letzterem werden keine Vorauslagen vergütet. Herr Oberamtsmann Kommerell ergießt mehrmals das Wort und macht sehr beachtenswerte Vorschläge, namentlich daß die angeregte Abhaltung einer Ziegenschau mit Prämierung auf das landwirtsch. Fest verlegt werden soll, was ungetrickten Verfall fand. Er führte u. a. noch aus, daß diesem Zweig der Landwirtschaft eine volkswirtschaftliche Bedeutung zukomme, da bei der allgemein bestehenden Lieferung der Kuhmilch an den Händler die Ziege als Milchlieferantin der Familie in Betracht komme und als solche auch geschätzt zu werden wisse, der Dank der Versammlung sei dem Vorstand und dem Herrn Oberamtsleiter Wegger auszusprechen. Nach Erstattung des Kostenberichts wurde Kassier Grenzendorf entlastet. Der Vorstand teilt mit, daß das Jahr 1914 viel ungünstiger abschleße und deshalb ein Beitrag an die Verbandskasse unumgänglich sei. Schultheiß Kern-Gillingen schlägt 6 A pro Jahr und Ortsteile vor, was genehmigt wurde. Der Vorschlag des Vorstandes einen Ausschuß zu wählen, bestehend aus den Vorständen der einzelnen Vereine wurde debattelos angenommen, ebenso daß in der Besetzung der Kommission eine Veränderung nicht eintreten soll. Der Vorschlag des Schultheißen Kern-Gillingen, die Ortsteile sollen sich um einen Beitrag an ihre Gemeindeverwaltung wenden, denn andere Vereine wie Gefang., Turn- und Viehverversicherungsvereine bekommen ja auch Beiträge und man dürfe annehmen, daß solche auch den Ziegenzuchtvereinen nicht vorzuziehen werden, wurde allgemein beifällig aufgenommen. Nachdem dann noch verschiedene Gegenstände besprochen wurden, namentlich empfiehlt der Vorstand den Ankauf von Zuchttieren um damit einen tüchtigen Nachwuchs zu schaffen, dankte dieser allen Anwesenden für ihr Erscheinen, insbesondere dem Herrn Oberamtsmann für sein großes Interesse an der Ziegenzucht.

Untertalheim, 15. April. Am 20. April d. Js. können hier die Eheleute Josef Zimmermann und dessen Gattin Eleonore geb. Luz in voller Rüstigkeit im Alter von 75 und 74 Jahren das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Subtilar ist Onkel und Taufpate des hochw. Herrn Stadtpfarrers Zimmermann in Ehlingen a. D. der nächsten Montag auch den Festgottesdienst übernehmen wird. Die ganze Gemeinde und alle Bekannten und Freunde des Jubelpaares aus nah und fern werden zur kirchlichen wie weltlichen Feier eingeladen. Im Laufe des Sommers am 16. Mai und 6. Juli können so Gott will noch zwei Ehepaare, nämlich Josef Klink und dessen Ehefrau Sotkia geb. Mäger und Konstantin Steimle und dessen Gattin Walpurga geb. Müller das seltene Jubiläum feiern. Im Juli u. J. starb eine Frau die mit ihrem noch lebenden Mann am 3. März 1912 den 50. Jahrestag ihrer Hochzeit in aller Stille, ohne daß es jemand wußte begangen hat. — Eine gesunde Gegend!

Obertalheim, 14. April. Am Ostermontag hielt der Schützenverein ein Vereins-Preisschießen ab, um auch den weniger guten Schützen, die am öffentlichen Preisschießen in der Regel leer ausgehen, Gelegenheit zu geben, sich einen Preis zu holen, und um so das Interesse innerhalb des Vereins rege zu erhalten. Doch meldeten sich die Vereinsmitglieder nicht sehr zahlreich zum Wettbewerb, so daß die Preisverteilung am selbigen Tag nicht erfolgen konnte. Das Schießen wird am Sonntag fortgesetzt. Daron anschließend findet dann Preisverteilung statt. — Am Pfingstmontag hält der Verein sein öffentliches Preisschießen ab, wozu durch Inserat noch besondere Einladung erfolgt.

Aus den Nachbarbezirken.

Schramberg, 14. April. (Schwerer Sturz). Auf der Straße Reutlingen-Tübingen verunglückte bei Kirchentellinsfurt der ledige Josef Huber, Monteur bei der hiesigen Elektr. Kraftübertragungsgesellschaft, durch einen Sturz von seinem Motorrad und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde von Direktor Stöbel im Auto in die chirurg. Klinik nach Tübingen verbracht.

Landesnachrichten.

Der Wechsel im württ. Finanzministerium.

Stuttgart, 15. April. In aller Stille hat sich, wie schon gemeldet, ein Wechsel im Finanzministerium vollzogen, der äußerst überraschend kommt: nach genau sechsjähriger Amtstätigkeit hat Finanzminister v. Gessler sein Abschiedsgesuch eingereicht, das gestern vom König unter Anerkennung der treuen und ausgezeichneten Dienste des scheidenden Ministers genehmigt wurde unter gleichzeitiger Ernennung des Ministerialdirektors Dr. v. Viktorius zum Finanzminister.

Der Rücktritt des Herrn v. Gessler entbehrt jeder politischen Beweggründe; lediglich Gesundheitsrücksichten sind es, die ihn zum Ausscheiden veranlassen. Seit dem vor 7/8 Jahren erfolgten Tode seiner Gattin, mit der er in überaus glücklicher Ehe gelebt hat, ist die Gesundheit des Ministers erschüttert. Herr v. Gessler, der jetzt im 64. Lebensjahr steht, ist ein Sohn des ehemaligen Ministers des Innern und ein Neffe des früheren Kultministers. Er war von 1877 bis 1892 im Ministerium des Innern tätig, trat dann 1892 als Oberregierungsrat aus dem Staatsdienst aus und in die Leitung der Stuttgarter Lebensversicherungsbank ein. Aber schon nach einem Jahr wurde er als

Direktor in das R. Medizinalkollegium berufen; in dieser Stellung hat er auch zahlreiche Verbesserungen auf dem Gebiete der Krankenpflege durchgeführt. 1894 wurde er Vorstand des Oberbergamtes, 1897 wurde ihm der Titel eines Präsidenten verliehen, 1899 wurde er vom König zum lebenslänglichen Mitglied der ersten Kammer ernannt. Im nächsten Jahr wurde er Ministerialdirektor. 1904 betief ihn der König zum Hofkammerpräsidenten, als welcher er die Neugestaltung der Hofbank durchführte. Seine Ernennung zum Finanzminister als Nachfolger Tragers erfolgte im Jahr 1908. Von Hauptaufgaben, an deren Lösung er mitgewirkt hat, seien genannt die Fortführung der württembergischen Steuerreform, die Durchführung der Reichsfinanzreform, die Staatsvereinfachung und zu einem Teil auch die Schaffung eines Rechnungshofs und eines Staatsgesetzes. Für seine Verdienste um die Durchführung der Beamtenausbesserung und ihre Deckung wurde er vom König durch die Verleihung des Großkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone ausgezeichnet. Persönlich war Gessler eine überaus lebensmüde, konsistente Natur; er verfügte über eine hervorragende Arbeitskraft, rasche Aufassungsgabe und besaß ein ausgezeichnetes Gedächtnis.

Der neue Finanzminister Dr. v. Viktorius ist parteipolitisch nicht herorgetreten. Er ist geboren am 12. November 1861 zu Tübingen. Seit dem Finanzminister Riecke ist er der erste aus dem Finanzdienst hervorgegangene württembergische Finanzminister. Er war zuerst bei den Kameralämtern Stuttgart und Mergentheim tätig, wurde dann als Hilfsarbeiter ins Steuerkollegium berufen; seine ganze Karriere hat er im Finanzministerium zurückgelegt, dem er unter 8 Ministern seit 1894, also seit 20 Jahren, angehört. Durch diese langjährige Zugehörigkeit beherrscht er die von ihm zu behandelnden Aufgaben in umfassender Weise. Er ist eine energische, zielbewusste Persönlichkeit, von großer Schaffensfreudigkeit und rednerischer Begabung. Vor 3 Jahren wurde er zum Ministerialdirektor ernannt. Auch schriftstellerisch ist er verschiedentlich hervorgetreten, so insbesondere durch die Herausgabe eines Kommentars zum württembergischen Einkommensteuergesetz, an dessen Einleitung im Jahr 1908 er überaus hervorragend mitgewirkt hat.

Der neue Finanzminister hat sein Amt bereits übernommen, nachdem er heute vormittag 11 Uhr im R. Staatsministerium vom König vereidigt worden war. Minister a. D. v. Gessler hatte sich schon gestern abend von den Beamten seines Ministeriums verabschiedet und ist heute vormittag 9 Uhr von hier nach Bietlesgaden, wo er eine Villa besitzt, abgereist.

Stuttgart, 14. April. (Übungen des Beurlaubtenstandes im Winter.) Die Bestimmungen für die Übungen des Beurlaubtenstandes für dieses Jahr sind heute erschienen. Danach sind die Übungen, soweit militärische und wirtschaftliche Gründe es gestatten, entsprechend dem § 3 a im Art. 1 des Gesetzes vom 3. 7. 13. in den Wintermonaten abzuhalten. Ferner ist angeordnet, daß der Wahl des Zeitpunktes der Übungen auf die Interessen der bürgerlichen Berufskreise in weitestem Umfang Rücksicht zu nehmen ist, wie z. B. auf die Bestellungen sowie die Saat- und Erntearbeiten der Landwirtschaft und des Weinbaues, auf die Hauptarbeitszeiten einzelner Industriezweige usw. Weiter wird darauf hingewiesen, daß Gesuche um Befreiung von Übungen von den zuständigen Stellen möglichst zu prüfen sind und die Befreiung über die getroffene Entscheidung rechtzeitig unrichtig werden müssen. Dabei wird zu beachten sein, daß mit einer rechtzeitigen Erledigung der Gesuche nur dann gerechnet werden kann, wenn diese frühzeitig der entscheidenden Dienststelle — dem zuständigen Bezirkskommando — vorgelegt werden. Nach den nunmehr getroffenen Bestimmungen ist zu erwarten, daß alle begründeten Wünsche der Übungspflichtigen sämtlicher Berufsarten erfüllt werden.

Stuttgart, 14. April. Schillers Originaltortenmaske, die verloren geglaubt war, hat sich, wie der Schwab. Merkur erzählt, in Stuttgart im Besitz von Hofrat Klackerfuß vorgefunden, der sie aus dem Dannebergischen Familiennachlaß erworben hat.

op. Den Riegel vor! In Kreisen der Jugendfürsorge beobachtet man mit wachsender Besorgnis, wie sich unsaubere Einflüsse, die man sonst mit Nachdruck und erfreulicher Weise mit steigendem Erfolg bekämpft, sich neuerdings auf dem Wege der postlagernden Sendungen an die Jugend herandrängen. Diese in erster Linie für das reisende Publikum geschaffene, immer unentbehrlicher gewordene Verkehrsmaßnahme wurde als ein Weg unaufrichtiger Verständigung ausgenutzt zur Pflege unerlaubter Verbindungen zur Verbreitung schmutzigen Lesestoffes, zur Anbahnung unzüchtlichen Verkehrs.

Reutlingen, 15. April. (Der Zug der Zeit) Der letzte Postwagen ist gestern von Gönningen über Gönningen, Lindingen nach Willmandingen abgefahren. Die Personenspostfahrten werden auf dieser Strecke von heute ab aufgehoben und der Postverkehr durch die Kraftwagen-gesellschaft Reutlingen über die Station Lichtenstein durch die Kraftwagenfahrten Lichtenstein-Willmandingen vermittelt. Ebenso hat die Kraftwagenlinie Reutlingen-Waldloch die Vermittlung des Postverkehrs auf dieser Strecke übernommen.

Währingen a. N., 14. April. (Der Totschlag aus Notwehr.) Die Gründe des Ueberfalls auf den Bauern Rief sind noch nicht aufgeklärt, dagegen scheint erwiesen zu sein, daß Rief nachdem er von dem 24 Jahre alten ledigen in Degerloch beschäftigten Fuhrmann Wälde ohne jeden Anlaß drei Hiebe über den Kopf erhalten hatte, in äußerster Notwehr nach seinem Messer griff und seinem

Angreifer den tödlichen Stich versetzte. Der Geschohene fiel zu Boden, stand aber sofort wieder auf und sprang querfeldein. Er wurde später aufgefunden und mit einem Sanitätswagen nach Degerloch gebracht, wo er, nachdem er kurz vernommen worden war, starb. Rief selbst, der als ein ruhiger, keineswegs streitsüchtiger und unbestrafter Mensch geschilbert wird, vermachte sich nach Hause zu schleppen, wo er ohnmächtig zusammenbrach. Er kann sich des Verlaufs nur stückweise entsinnen. Die Tat geschah gestern abend ein paar hundert Meter von Degerloch entfernt, kurz nach 9 Uhr als Rief das Gasthaus zur Silberhöhe in Degerloch verließ und Währingen zuzug.

Tübingen, 14. April. (Todesfall.) In Amorbach, Staat Württemberg N. A., ist am 4. März Friederike Rominger, Witwe des Staatsgeologen Dr. med. Karl Rominger (gestorben 1907), die letzte der sechs Töchter des Dichters Karl Mayer von hier, im 89. Lebensjahr gestorben. Umland war ihr Taufpate.

Tübingen, 15. April. (Zum Fall Mater) Die Leitung der Pijchiatrischen Klinik hat den des Lustmords angeklagten Mater für normal erklärt. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen ihn beginnt am 27. April.

Schramberg, 14. April. (Nachmittiger Unfall.) Nachdem sich herausgestellt hatte, daß hier keine Diphtherie-Epidemie herrsche, sind die am Gründonnerstag telegraphisch einberufenen Militärärzte auf neue in Urlaub geschickt worden und haben so wenigstens die Örtlinge in ihrer Heimat verdingen können. Wie die verkehrte Maßregel entstand, bedarf noch der Aufklärung.

Heilbronn, 14. April. Die über Ostern hier gehaltene Landesversammlung der Hirsch-Dunkerschen Gewerbevereine hat sich in einer einstimmig angenommenen Resolution gegen die Einschränkung des Koalitionsrechts durch die Gesetzgebung ausgesprochen, insbesondere auch gegen die Absicht, auf dem Wege größerer Arbeitswilligensjahres diesen Ziel zu erreichen. Die Landesversammlung fordere vielmehr von den gesetzgebenden Körperschaften Garantien dafür, daß die volle Ausübung des Koalitionsrechts auch gegen polizeiliche Eingriffe sichergestellt werde.

Ubingen, 14. April. In der Nacht zum Ostermontag entstanden in einer Wirtschaft Streitigkeiten, die sich auf der Straße fortsetzten. Dabei wurde der 20 Jahre alte Bismarck-Ferrari von Munderkingen durch einen Stich getötet; zwei andere wurden lebensgefährlich verletzt.

Heilbronn, 15. April. (Auszeichnung.) Dem Hauptlehrer Aug. Holder in Utingen wurde anlässlich seiner Jurabehaltung bekanntlich die Verdienstmedaille des Kronens des verliehen. Holders Name ist in Heilbronn, in ganz Württemberg und weit darüber hinaus wohlbekannt. Als Schriftführer des Zobergäuvereins hat er sich Verdienste erworben, und schon Jahrzehnte vorher Anerkennung gefunden als Herausgeber der Schriften „Der Wannenstein, Geschichte und Sage“, 1880, „Die Wannensteingegend“, 1887 und „Das Botenwärtel und seine Umgebung“ 1897. Eine Reihe weiterer Schriften ist gefolgt, darunter die ausführliche Geschichte über „Hohenbalkeln“.

Friedrichshafen, 15. April. (3. 8.) Das neue Militärflugzeug 3. 8 ist heute früh 6 Uhr zur Ueberfahrt nach Baden-Dos aufgeflogen. Es hatte die gewöhnliche Besetzung an Bord. Die Fahrt ging über den Schwarzwald, wo um 7.55 Uhr Schramberg überflogen wurde. Das Luftschiff wird vorerst in Baden-Dos bleiben und dort seine Probefahrten erledigen, weil die hiesige Werft für die Neubauten benötigt wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. April. Dem Reichstage ist, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach der Bundesrat statische Aufnahmen der Börden von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, sowie von Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung anordnen kann. Die Aufnahme kann sich erst dann auf die Börden in landwirtschaftlichen Unternehmungen, in Handels- oder Gewerbebetrieben, sowie auf die im Gewerksam von Romanen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden bestehenden Börden. Allgemeine Aufnahmen sind erstmalig an zwei aufeinanderfolgenden Jahren vorzunehmen. Später dürfen sie höchstens alle 4 Jahre stattfinden. Dabei dürfen nur Fragen gestellt werden, die sich auf die vorhandenen Börden beziehen oder die genaue Bezeichnung des Betriebs und seine Größe betreffen. Jedes Einbringen in Vermögens- und Einkommensverhältnisse soll ausgeschlossen sein.

Berlin, 14. April. Während bis vor kurzem die Frage, ob eine gesetzliche Regelung der Bezüge der Altersrenten und Altersrenten nach dem Vorgange des Reichs auch in Preußen erfolgen soll, noch nicht entschieden war, ist, wie eine Korrespondenz zu melden weiß, jetzt die Entscheidung dahin gefallen, daß von der Einbringung eines entsprechenden Gesetzes abgesehen werden soll.

Berlin, 15. April. Der Jaberger Bürgermeister hat nach dem „Deutschen Kurier“ dem Gemeinderat der Stadt Jaber den Antrag unterbreitet, unter gleichzeitiger Ablehnung weiterer Bemühungen nach einer Garnison die Ergründung städtischer Maßnahmen zu beschließen auf Herbeiführung von Rentern und Pensionären und auf Schaffung eines Industrieerwerbs als Ersatz für die bisherige Garnisonbelegung der Stadt Jaber. Wie verlautet, wird dem Kaiser anlässlich seines bevorstehenden Besuchs in Straßburg von Mitgliedern der 1. Kammer eine Adresse in Sachen der Jaberer Moorgänge überreicht werden.

Bfrozheim, 14. April. Fabrikant Karl Wilhelm Müller hier, dessen Insovenz schon vergangene Woche

stochene fiel
 prang quer-
 einem San-
 dem er kurz
 der als ein
 der Mensch
 zu schleppen,
 ich des Ver-
 schah gefirn
 misert, kurz
 überhöhe in

all). In
 rg Friederike
 med. Karl
 Tächter des
 ihr gestorben.

ll (Maler)
 en den Lust-
 bildet. Die
 m 27. April.
 m alliger
 te, das hier
 an ein Gein-
 lauder aufs
 o wenigstens
 Innen. Wie
 Aufklärung,
 den hier ge-
 Hirsch-
 sch in einer
 jede Ein-
 die Geschi-
 die Abficht,
 dieses Ziel
 ere vielmehr
 anten dafür,
 auch ge-en

hermontag
 die sich auf
 10 Jahre alle
 einen Stück
 sch verlegt.

ung.) Dem
 ede anlässlich
 medaille des
 in Helbron,
 mohlbekannt.
 ch Verdienste
 kenntung ge-
 Wannestein,
 steteingehend",
 ehung" 1897.
 darunter die

Das neue
 ur Ueberfahrt
 e gewöhnliche
 den Schwarz-
 logen wurde.
 bleiben und
 bliege Wert

dem „Berl.
 en, wonach
 Vorrede von
 e von Erzeug-
 d tierliche Er-
 sch sich erst
 den Schwür-
 gen, in
 le im Gewoh-
 derhaften und
 die Aufnahmen
 Jahren vorzu-
 werden, die sich
 die genaue Be-
 reifen. Jedes
 ensoverhältnisse

r kurzem die
 gige der M-
 Borgange des
 icht entscheiden
 weh, jezt die
 bringung eines
 en soll.

germeister hat
 erat der Stadt
 geitiger Ableh-
 nson die Er-
 en auf Herbel-
 auf Schaffung
 erige Garmfon-
 er, wird dem
 ches in Straf-
 ne Adresse in
 en.

Karl Wilhelm
 gungene Woche

gemeldet wurde, ist samt dem Warenlager, das er auf die Reise nach Belgien mitgenommen hatte, im Laufe der letzten Woche hierher zurückgekehrt. Da Müller seit ein paar Jahren verstorben war, seine Bücher ordnungsmäßig zu führen und die vorgeschriebenen Bilanzen zu ziehen, wurde er in Belgien wegen Bankrotts eingekerkert.

r Pforzheim, 16. April. (Ein böses Osterfest.) Während der Regenmischer Sommer hier am Osterfest in Mannheim war, brach sein Hauswache, der 17jährige Gustav Eklis, ein Kasse, den Kassenschrank aus, suchte die Kassenschlüssel und schloß den Kassenschrank auf, aus dem er 2300 A in Gold und Papier entnahm. Dann floh er. Dem Richter ließ er 60 A Silber als Trost zurück.

r Kehl, 14. April. Zum Bürgermeister von Kehl ist heute nachmittags Finanzamtman Dr. Weiß-Mannheim mit 44 Stimmen gewählt worden. Chefredakteur Huber von den Augsburger Neuesten Nachrichten erhielt 16 Stimmen. 21 Stimmen waren ungenügend.

r Vom Bodensee, 15. April. (Untererschlagung.) Der Rechtsanwalt Weber aus Meßkirch hat sich bei der Staatsanwaltschaft in Konstanz mit der Selbsterschlagung gestellt, doch er in einer Nachschlichte einen größeren Betrag, wahrscheinlich 9000 A, unterschlagen habe. Er wurde in Untersuchungshaft genommen.

Duisburg, 15. April. Der Probebetrieb auf dem Rhein-Herrenkanal ist eröffnet worden. Als erstes Schiff wurde ein Belgier in den Hafen geschleppt.

Der reichsländische Schulerkreis.

Die Eifß-Lothringische Schulzeitung, das Organ des eifß-lothringischen Lehrerverbands, schreibt:

„Eine Verfügung des neuen Staatssekretärs Grafen v. Kadow an die höheren Schulen, die im dienstlichen Verkehr der Lehrer den Gebrauch der hochdeutschen Sprache vorschreibt, hat in der politischen Presse viel Staub aufgewirbelt, weil man darin einen Gewaltstreich gegen den Dialekt erblickt. Wir können das nicht finden und haben selber schon darauf hingewiesen, wie der eifß-lothringische Lehrer, sehr oft am unrechten Ort, an seinem lieben Dialekt klebt. Es wäre ein Wunder, wenn diese Eigentümlichkeiten, die durchaus nichts Abfälliges, am wenigsten aber eine Spitze gegen das Hochdeutsche an sich hat, nicht auch in den Kreisen der einheimischen höheren Lehrerschaft zu finden wäre, wo sie allerdings noch weniger am Platz ist und wohl auch hier und da ihren harmonischen Charakter verlieren mag. Vom Standpunkt der Schule ist gegen die Verfügung jedenfalls nichts einzuwenden, und es wäre zu wünschen, daß alle Lehrer, ob an höheren oder niederen Schulen, sie als ein sich gerichtet betrachten.“

Dazu bemerkt die „Straßb. Post“: „Es verdient alle Anerkennung, daß die im eifß-lothringischen Lehrerverband organisierten Volksschullehrer den Mut und die Unabhängigkeit ihrer Meinung auch gegen Presse und Parlament bewahrt haben.“

Offizielles über das Salsarjan.

r Berlin, 14. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Angriffe insbesondere seitens des bei der Berliner Sittenkontrolle beschäftigten Arztes Dr. Dreum gegen das Salsarjan haben in der jüngsten Zeit in der Presse auch zu Angriffen gegen die Medizinalkommissionen Veranlassung gegeben. Diese Vorwürfe können nicht als berechtigt anerkannt werden. Die Arbeiten Chiklos sind seitens der obersten Medizinalkommission aufs sorgfältigste verfolgt und alle über Salsarjan und seine Anwendung erschienenen Veröffentlichungen gewissenhaft geprüft worden. Eine Medizinalkommission ist seitens der Behörde deshalb nicht festgesetzt worden, weil sie sich einmal nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft überhaupt noch nicht einwandfrei feststellen läßt, sodann aber jeder Arzt im Interesse des Kranken die Medizinalkommission bestmögliche bestimmungsgemäß überschreiten darf. Angebliche Salsarjan-Todesfälle haben sich der überwiegenden Mehrzahl nach andermäßig aufgedeckt. Daß Salsarjan sowohl allein als auch in Verbindung mit Quackwädeln den Verlauf der Syphilis überlegend beeinflusst, haben die Erfahrungen der Sodoerständigen jetzt völlig einwandfrei festgestellt. Alsdann weisen die Ausstellungen auf Grund amtlicher Feststellungen die Presseangriffe gegen angebliche zwangsweise Salsarjanbehandlung von Prokuratoren gegen die Krankenhausleitung und die städtischen Behörden in Frankfurt a. M. zurück. Nach diesen amtlichen Feststellungen wurden vom 18. Mai 1910 bis jetzt über 11 000 Personen in der dermatologischen Abteilung des Frankfurter städtischen Krankenhauses mit Salsarjan behandelt, ohne daß auch nur eine Erbblindung oder Erblindung festgesetzt worden ist. Zum Schluß heißt es in dem Artikel, es liegt im Interesse des Ansehens der deutschen Wissenschaft und ist in hohem Grade erwünscht, wenn sich die Gemüter über diese Angelegenheit nunmehr beruhigen und die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Forschung abwarten möchten. Jedenfalls werden es die Medizinalkommissionen an Sorgfalt bei der Verfolgung dieser Entwicklung nach wie vor nicht fehlen lassen.

Ausland.

r Wien, 15. April. Das Fremdenblatt schreibt: Es ist vielfache Tradition, daß die leitenden Staatsmänner der Dreibundmächte von Zeit zu Zeit eine persönliche Aussprache hatten. Der diesjährigen Begegnung sind die Besuche des deutschen Kaisers in Schönbrunn, Benedig und Romar vorausgegangen. Deutschland, Osterreich-Ungarn und Italien verkörpert eine Summe von Kraft, über die niemand hinweggehen kann. Diese Kraft und die Friedensversicherungen der außerhalb des Dreibunds stehenden Mächte gestalten die zurechtliche Hoffnung, daß Europa auch weiterhin die Segnungen des Friedens genießen wird, des-

sen Sicherung der hauptsächlichste Zweck des Dreibunds von jeher gewesen ist.

r Wien, 14. April. Unter furchtbaren Schmerzen ist der Krakauer Universitätsprofessor Drobba an Kopfschmerzen, die er sich durch Infektion zugezogen hatte, gestern gestorben. Als unglücklich ein Bauer, der an bössartigen Geschwüren litt, im Krakauer Krankenhaus eingeliefert wurde, berief Professor Drobba einen Veterinärarzt, der ein Serum gegen die Kopfschmerzen gefunden hat. Mit diesem Serum wurde der Bauer so erfolgreich behandelt, daß eine Besserung eintrat. Am Dienstag voriger Woche entdeckte Professor Drobba, daß er sich selbst infiziert hatte und sagte seinem Kollegen voraus, daß seine Erkrankung einen tödlichen Verlauf nehmen werde. Wie festgestellt wurde, war die Krankheit auf den Bauern von seinem Bruder übertragen worden, der als Diener in einem Krakauer Militärmagazin angestellt war und die Ragen zu säubern hatte. Da er dies mit Pferdefleisch besorgte, wird vermutet, daß Sildke des Fleisches von kopfschmerzenden Pferden stammten.

r Abbazia, 15. April. Die politischen Besprechungen zwischen den Ministern des Reichern Marsche die San Giuliano und Graf Berchtold werden heute beginnen.

Ein Manifest des Prinzen Viktor Napoleon.

Paris, 14. April. Der Prinz Viktor Napoleon hat anlässlich der bevorstehenden französischen Kammerwahlen an den Vizepräsidenten des republikanischen Ausschusses, General Thomassin, ein Schreiben gerichtet, das eine Art Wohlmanifest darstellt und eine sehr scharfe Kritik des republikanischen Regimes enthält. Die Allmacht des Parlaments, heißt es in dem Schreiben u. a., hat notgedrungen eine schwache und schwankende Regierungsgewalt zur Folge gehabt. Die Regierung ist das Werkzeug einer Partei, die regiert, aber nicht für die Nation. Das einzige Heilmittel ist die Revision der Verfassung und die direkte Wahl des Staatsoberhauptes. Man muß den Willen des Volkes höher stellen als die Launen des Parlaments und an die Spitze der französischen Demokratie eine starke, dauernde und unbedingte autoritäre Autorität setzen, die allein, wie vor einem Jahrhundert, Frankreich den politischen, religiösen und sozialen Frieden geben kann. Frankreich, das die Skandale satt hat, strebt eine Ära der Ruhe und Ehrenhaftigkeit an. Die Rechtslage wird nicht mehr respektiert; man muß ihr die zur Erfüllung ihrer hohen Aufgabe unabweisliche Unabhängigkeit zurückgeben. Man muß den Arbeitern, die von ihrer Arbeit leben, wie den großen kaufmännischen, gewerblichen und finanziellen Unternehmungen die Sicherheit für die Zukunft verbürgen. Die drückenden und verzerrenden Steuern beanruhigen alle Interessen. Das Parlament gibt aus, ohne zu rechnen. Das Budget, das fünf Milliarden übersteigt, hat seit fünf Jahren um eine Milliarde zugenommen. In diesem furchtbaren Anwachsen der Ausgaben hat das neue Militärrecht nur einen verhältnismäßig kleinen Anteil. Unter den gegenwärtigen Umständen konnte nur die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit der Armee die Kraft und das feste Gefüge verleihen, das sie braucht, um die Größe Frankreichs zu sichern. Das Land hat die Militärreform, die so schwer auf ihm lastet, mit bewundernswürdiger Selbstopferung hingenommen. Wenn die Franzosen sich wieder einmal auf den Namen Napoleon einigen wollten, dann würde er die hervorragendsten Männer aller Parteien anrufen, um mit ihnen auf der Grundlage der Volkssouveränität eine Regierung fruchtbarer Tätigkeit und nationaler Veröhnung zu gründen.

Paris, 15. April. Als Sieger im Strastzug von Monaco gilt Garros, der die Strecke Buc-Monaco in 12 Stunden 33 Minuten zurückgelegt hat.

r Reims, 15. April. (Annee Havas.) Einer der beiden Deutschen, die kürzlich verhaftet wurden, als sie einen französischen Soldaten zur Desertion verlocken wollten, ist in Freiheit gesetzt worden. Er gibt an, Wasserboot zu hehlen. Er hat in Begleitung seines Vaters die Stadt verlassen und will sich nach Stuttgart begeben, um sich dem Regiment, von dem er desertierte, wieder zu stellen.

r Korfu, 15. April. Der Kaiser vermittelte heute vormittag und nachmittag bei den Ausgrabungen im Park von Montepos und bei Gari und nahm das Frühstück an Bord der „Hohenzollern“ ein. Im Park von Montepos werden jetzt weitere Reste antiker Werke gefunden. — Reichshändler v. Bethmann-Hollweg traf heute abend um 8.10 Uhr an Bord des kleinen Kreuzers „Breslau“ hier ein.

London, 15. April. Die „Times“ erzählt, daß Kaiser Wilhelm von Albanien beabsichtigt, sobald gewisse türkische Schwierigkeiten überwunden sind, sich zum König von Albanien zu proklamieren.

r Tokio, 15. April. Die Mitglieder des Kriegsgerichts, das gegen die in den Hattenkandal verwickelten Offiziere verhandeln soll, sind nunmehr ernannt worden.

Washington, 14. April. Der Ausbruch des Konflikts zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Mexiko scheint in hebröbliche Nähe gerückt zu sein. Das gesamte Atlantische Geschwader hat Order erhalten, nach Tampico in See zu gehen. Präsident Wilson hatte eine längere Konferenz mit Staatssekretär Bryan und den Ministern des Krieges und der Marine. Man glaubt, daß die Vereinigten Staaten diesmal eingeschlossen sind, ihre Forderungen mit dem größten Nachdruck durchzusetzen.

London, 15. April. Die „Times“ melden aus Mexiko vom 14. d. Mts.: Die Rebellen haben sich von Tampico zurückgezogen und die Eisenbahn hinter sich gerückt. Weitere Angriffe werden erwartet. Britisches Eigentum hat keinen ersten Schaden erlitten.

r Washington, 15. April. Alle Schiffe der atlantischen Flotte in Hampton Road haben Befehl erhalten,

nach Tampico abzugehen. Ferner ist ein Transportschiff angewiesen worden, mit 800 Marinesoldaten von New-Orleans nach Tampico abzugehen. Sobald die Flotte sich versammelt hat, wird Kontradmiral Rodgers etwa 20 große Kriegsschiffe in mexikanischen Gewässern unter seinem Befehl haben. Das Kabinett hatte gestern eine zweistündige Besprechung über die Lage. Dem Vernehmen nach ist Präsident Wilson nicht geneigt, Gewalt anzuwenden, es sei denn als letztes Mittel. Staatssekretär Bryan erklärte dem mexikanischen Geschäftsträger, er werde auf einem bedingungslosen Salut des amerikanischen Kanonenbootes Delphin, das als Depeschenboot vor Tampico benutz wird, bestehen. Freunde Huertas in Washington konnten an Huerta ein Telegramm, in dem sie ihm zum Nachgeben rieten.

Das Pflichtteilsrecht.

r Diesfach ist die Ansicht verbreitet, der Erblasser könne seine gesetzlichen Erben schlechthin enterben, so daß sie in Endergebnis gar nichts bekommen. Dies trifft aber nicht zu hinsichtlich der nächsten Angehörigen des Erblassers, die Pflichtteilsberechtigten sind. Pflichtteilsberechtigten sind die Abkömmlinge des Erblassers, seine Eltern und sein Ehegatte. Diese können, wenn sie gesetzlich zur Erbfolge berufen wären, oder durch Verfügung von Todeswegen von der Erbfolge ausgeschlossen sind, von den Erben als Pflichtteil die Hälfte des Wertes ihres gesetzlichen Erbteils verlangen.

Ist ein Pflichtteilsberechtigter mit einem Erbteil bedacht, der geringer ist, als der Pflichtteil, oder mit Vermächtnissen oder Auflagen belastet, oder durch die Erbenanweisung eines Testamentvollstreckers, oder die Einsetzung eines Nacherben beschränkt, oder endlich selbst nur als Nacherbe eingesetzt, so kann er verlangen, daß er so gestellt wird, daß er im Endergebnis den Wert des Pflichtteils erhält. Eine Belastung oder Beschränkung der Erbteilung ist als nicht angeordnet, wenn der ihm hinterlassene Erbteil den Wert des Pflichtteils nicht übersteigt, andernfalls kann er Pflichtteil nur verlangen, wenn er den Erbteil ausschlägt. Ist der Pflichtteilsberechtigter mit einem Vermächtnis bedacht, so kann er gleichfalls, ob die Zuwendung den Wert des Pflichtteils erreicht oder nicht, den Pflichtteil verlangen, wenn er das Vermächtnis ausschlägt. Schlägt er nicht aus, so bleibt ihm für den Rest, der an dem Wert des Pflichtteils fehlt, ein Anspruch auf Ergänzung bis zur Höhe des Pflichtteils, kann muß er sich aber etwaige Belastungen des Vermächtnisses gefallen lassen, denn diese finden bei der Wertberechnung des Vermächtnisses keine Berücksichtigung.

Zur vollständigen Entziehung oder Beschränkung des Pflichtteils ist der Erblasser nur unter den §§ 2333-2335 BGB. bestimmten Voraussetzungen berechtigt und zwar:

1. Einem Erbteil oder Abkömmling gegenüber, wenn er dem Erblasser, dem Ehegatten oder Eingewanderten Abkömmling des Erblassers nach dem Leben trachtet, wenn er sich eines Verbrechens, oder eines schweren vorsätzlichen Vergehens gegen den Erblasser oder dessen Ehegatten schuldig macht, und wenn er die ihm dem Erblasser gegenüber gesetzlich obliegende Unterhaltspflicht böswillig verlegt.

2. Einem Abkömmling gegenüber des Erblassers, wenn er sich einer vorsätzlichen körperlichen Mißhandlung des Erblassers oder dessen Ehegatten schuldig gemacht hat, in letzterem Fall aber nur, wenn es sich um einen gemeinsamen Abkömmling handelt; endlich wenn er wider den Willen des Erblassers einen ehelichen, oder unehelichen Lebensmangel führt.

3. Dem Ehegatten gegenüber, wenn der Erblasser einen Scheidungsgrund hat, mit Ausnahme des Scheidungsgrundes wegen Geisteskrankheit des Ehegatten.

Die Entziehung des Pflichtteils erfolgt durch letztwillige Verfügung. Der Grund der Entziehung muß zur Zeit der Errichtung der Verfügung bestehen und in der Verfügung angegeben werden. Bei ehelichen oder unehelichen Lebensmangel des Abkömmlings ist jedoch die Entziehung unwirksam, wenn sich der Abkömmling von diesem Lebensmangel zur Zeit des Erbfalls dauernd abgewandt hat. Ebenso erlischt ganz allgemein das Recht zur Entziehung des Pflichtteils durch Verzeihung, und zwar mit der Wirkung, daß eine Verfügung, durch die der Erblasser die Entziehung angeordnet hat, unwirksam wird.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Schönbrunn, 14. April. Opiernmeister Rosenmann verkaufte seine Eigenschaft mit totem und lebendem Inventar auf den Preis von 3000 A an Georg Nagel. Die Uebernahme erfolgt am 1. Juni.

r Vom Unterland, 15. April. Wie es draußen aussieht: Wäher Wänder der Reurentwicklung hat der in den letzten Tagen so recht zur Geltung kommende Frühling auf Baum und Strauch, auf Flur und Au gezaubert. Wo noch in verlosener Woche alle Spuren des Winters deutlich hervortraten, leben wir heute schon völlig vermischt. Das Wähen der Arkibäume hat allgemein eingesetzt. Es kann mit mittlerer Genauigkeit werden. Anders dagegen sieht es mit den verschiedenen Straucharten. Hier ist nur wenig zu erwarten, da der Frühling nicht gering ist. Das Wähen der Apfelbäume gibt zu berechtigten Hoffnungen Anlaß. Die Saatterer haben schmelze notgedrungen, sich aber unter dem Einfluß der Frühlingssonne schön entwickelt.

Wutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.

Der neue vom Ozean kommende Hochdruck wird sich mit dem über Osteuropa stehenden Maximum vereinigen. Für Freitag und Samstag ist nachts kühles, tagsüber mildes und frohendes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Darr. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagels.

Volksschule Nagold.

Am Freitag den 17. April von nachm. 2 Uhr an findet die Anmeldung der in die Schule neu eintretenden Mädchen im Schulzimmer von H. Unterlehrer Wanner (Knabenschulhaus) statt. Anzumelden sind die Mädchen, deren Geburtstag zwischen dem 1. Mai 1907 und 30. April 1908 liegt. Körperlich und geistig genügend entwickelte Mädchen, die in den Monaten Mai bis Septbr. 1908 geboren sind, können auch aufgenommen werden.

Für die der Volksschule zugewiesenen neu eintretenden Knaben beginnt der Unterricht wie bei den Mädchen am Montag den 4. Mai vormittags 8 Uhr in den Portier zimmern des Mädchenschulhauses.

Den 14. April 1914.

Ev. Volksschulrektorat:
Setzer.

Nagold.

Im Auftrag der Erben der Frau Finanzrat Pettler Witwe in Stuttgart belege ich

am Samstag, den 18. April 1914 vorm. 11 Uhr
folgendes Grundstück auf dem Rathaus zur öffentlichen Versteigerung:

Part.-Nr. 4188

26 a 05 qm

Hopsenacker

am

Schloßberg.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.
Den 24. März 1914.

Ratschr. Vater.

Liebersberg.

Beigholz-Verkauf.



Am Samstag, den 18. d. Mts.

von morgens 8 Uhr an

verkauft die hiesige Gemeinde

20 Rm. Buche und

150 Rm. Nadelholz.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 14. April 1914.

Gemeinderat.

Liebersberg.

Stangen-Verkauf.

Am Montag, den 20. d. Mts.

von morgens 9 Uhr an, verkauft der Wasserwerksverband Liebersberg, aus seinem Wald im Gartenberg, Schmieder Markung, an der Straße nach Oberhollwangen

32 Stück vollkommene Stangen 9-11 Meter lang	
290 " " " 7-9 " "	
134 " " " 6-7 " "	
200 " " " 5 Meter lang.	

Zusammenkunft beim Maschinenhaus im Leinachtal.
Den 15. April 1914.

Schultheiß Hanfelmann.

Rohrdorf b. Nagold.

Auf 1. Juni suchen wir einen zuverlässigen, soliden

Heizer,

womöglich gelernter Schlosser oder Mechaniker, der auch mit C.-Motoren Bescheid weiß.

Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbitten

Koch & Reichert, Tuchfabrik.

Literaturfreunde erhalten auf Wunsch die vollständigen Verzeichnisse von Reklams Universal-Bibliothek durch die Buchhandlung Zaiser, Nagold gratis.

Nagold.

Neben einem prima dunklen

Lagerbier

bringen meine Achseln und ich ein kräftig ein-
gebrautes, gut gelagertes



helles

Doppelbier

fortwährend zum Ausschank.

Ph. Dürr, Brauerei zur „Traube“.

R. Forstamt Dornstetten.

Nadelholz- Stammholz- Verkauf

im schriftl. Aufstreich.

Am Samstag, den 2. Mai
vormitt. 9¹/₂ Uhr in Dornstetten aus
Staatswald Döbeleß Abt. Hnt.
Steinbuckel; Längenhardt Abt.
Sawosen; Kernenholz; Abt. Unt.
Kernenholz; Sattelacker Abt.
Kohlplättesbrunn, sowie Scheid-
holz (Stammholz) vom ganzen
Bezirke:

Langholz normal 1480 St. mit
Fm. 261 I., 330 II., 259 III.,
133 IV., 137 V., 53 VI. Rl.

Auswurf 450 St. mit Fm. 154 I.,
159 II., 113 III., 1 IV. Rl.

Lagholz normal 27 St. mit
Fm. 4 I., 16 II., 1 III. Rl.

Auswurf 160 St. mit Fm. 67 I.,
50 II., 7 III. Rl.

Die schriftlichen bedingungslosen
Angebote sind verschlossen mit der
Aufschrift „Angebot auf Nadel-
stammholz“ in ganzen und zehntel-
prozenten der Lospreise bis spätestens
Samstag, den 2. Mai, vorm.
9¹/₂ Uhr auf der Forstamtskanzlei
einzureichen. Die Eröffnung der
Gebote erfolgt alsdann in der Bahn-
hofrestauration und können ihr die
Bietenden anwohnen.

Losverzeichnisse und Angebots-
formulare durch das Holzverkaufs-
büro R. Forstdirektion.

R. Forstamt Stammheim.

Ob. Calw.

Nadelstamm- Holz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

aus Staatswald Döbeleßwald,
Stammheimermark, Weiter, Wasser-
baum, und Lärchenhäule und Scheid-
holz vom ganzen Forstbezirk.

Langholz: Normal und Aus-
wurf: 4120 Ff., 2211 La., 115
Fo. mit Fm. 731 I., 1264 II.,
1313 III., 718 IV., 638 V., 95
VI. Rl. einschließlich Draufholz.

Lagholz: Normal und Aus-
wurf: 86 Ff., 46 La., 20 Fo mit
Fm. 57 I., 53 II., 19 III. Rl.

Die bedingungslosen Angebote in
ganzen und ¹/₁₀ Prozenten der Losp-
preise sind verschlossen mit der Auf-
schrift „Gebot auf Nadelstammholz“
bis Montag, den 27. April
vorm. 9 Uhr dem Forstamt Stamm-
heim zu übergeben. Geboteeröff-
nung um diese Stunde im Wald-
horn in Calw.

Losverzeichnisse von der R. Forst-
direktion und dem Forstamt.

Nagold.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. d. Mts.
nachmittags 1 Uhr wird gegen Bar-
zahlung versteigert:

2 Fäß (voll mit
Most) etwa 200
und 250 Liter
haltend, 1 leeres Fäß
(oval) 126 Liter, 1 leeres
Fäß 156 Liter haltend,
1 Kleiderkasten, 1 Bank
und 1 Spiegel.

Zusammenkunft d. alten Kirchen-
platz.
Gerichtsvollzieher Großmann.

Haiterbach, 16. April 1914.

Todes-Anzeige.

Berwandten und teilnehmenden Freunden
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß
unsere liebe Mutter und Großmutter



Christine Engelhardt

Richard Engelhardt, Posthalters Witw.

im Alter von 64 Jahren von schwerem Leiden
durch einen sanften Tod erlöst wurde.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

Richard Engelhardt zum Ohren.

Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr.

Eßlingen-Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 21. April 1914

in den Gasthof „Traube“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Albert Bieg

Dekorationsmaler i. Eßlingen

S. d. Joh. Georg Bieg,

Schnelldrehermeister,

Ebersbach a. F.

Martha Walz

Tochter des

verst. Gottfried Walz,

Schullehrer a. D.

Kirchgang ¹/₂ Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Pferdverkauf.



Verkaufe

wegen Ent-

behrlichkeit

1 Pferd,

unter der die Wahl.

Güterbeförderer Weif,

Wiltberg.

Eßlingen.

Unterzeichnete setzt seinen 6 Jahre
alten



Braun-

Wallachen

gut ein- und zwispännig eingefahren
unter jeder Garantie dem Verkauf
aus.

Jacob Angel, Bauer.

Kälberbrunn (Post Pflanzgr.)

Ein altes, fehlerfreies, gutes

Zugpferd

hat um annehmbaren Preis zu ver-
kaufen.

Ehr. Wirrbach.

Noch nie dagewesen!

2 Mehziegen

eine hochträchtig und
eine neumeilig. Preis
46 Mark, verkauft.

Wer sagt die Exped. d. Bl.

Unterjettingen.

Schöne birken

Stangen

für Wagner oder Dreher passend

verkauft

Wilhelm Seeger.

Reckarsulmer

Salb-

Renner

enorm billig, setzt dem Verkauf aus.

Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.

Ein fleißiger, zuverlässiger

Arbeiter

kann sofort eintreten bei
Güterbeförderer Geh.

Ein Dienstmädchen

im Alter von 20-22 Jahren, das
Gelegenheit zum Kochenlernen hat
sollt in bessere Familie gesucht.
Zu erst. bei der Exped. d. Blts.

Große Stuttgarter
Geld-
und
Lotterie.
Ziehung am 21. u. 22. April 1914.
2000 Gewinne in verschiedenen Mk.

100000
Mit Goldgew. berechnung

80000

40000

20000

10000

2000

Haupt-, Geld- u. Pferdegewinne
4 Lose 11 Mk.,
Lose à 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.,
Porto und Liste 25 Pfg., zu be-
ziehen d. d. Generalagenten
J. Schwelckert, Stuttgart
Telephon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

Suche Wohn- oder Landhaus,
Villa, auch Geschäftshaus mit
Garten hier oder Umgegd. Off. unt.
„Besitzum 36“ postlagernd Kreiba.

Veilchenseifenpulver
Goldperle
enthält die hübschesten
Zugaben